

Das große Glück im kleinen Garten

Grün statt Bauland: Schrebergarten-Anlage an der Siebenbogenbrücke wächst -
08.09.2014 21:00 Uhr

FÜRTH - Pächter gesucht: Die Kleingartenanlage an der Siebenbogenbrücke wächst ein bisschen. Vier, vielleicht auch fünf neue Grundstücke sollen entstehen — vor Jahren wäre das keine Nachricht gewesen, heute aber sind neu entstehende Kleingärten mitten in der Stadt eine Rarität.



Hier, gleich hinter dem Bahndamm, sollen die neuen Parzellen entstehen, zeigt der Vereinsvorsitzende Rudolf Schmid (rechts). © Foto: Athina Tsimplotsefanaki

Kleingärten sind begehrt – in manchen Großstädten allerdings längst nicht mehr nur bei Hobbygärtnern und Familien, die sich eine Oase schaffen wollen, sondern auch bei Investoren. Die sehen in den Grünflächen wertvolles Bauland.

Mancherorts, vor allem in den Ballungsgebieten im Norden und Osten Deutschlands, ist der Kampf um Kleingärten in vollem Gang, befinden die sich doch oft in guter Lage mitten im Stadtgebiet — dort also, wo sich auch Wohnungen bestens verkaufen und vermieten ließen.

Angesichts der Wohnungsnot in Metropolen wie Hamburg oder Berlin sagte im vergangenen Jahr der Präsident des Bundesverbands deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, Axel

Gedaschko, dem Nachrichtenmagazin Spiegel über die Parzellen: „Sie sind auch eine Art Baulandreserve.“

Auch in Fürth hat es schon Vorstöße aus der Immobilienbranche gegeben, wie Oberbürgermeister Thomas Jung im Dezember 2013 bestätigte. Damals – drei Monate vor der Kommunalwahl – lud er eigens zum Pressetermin und beruhigte die Fürther Kleingärtner: Der Erweiterung der städtischen Kläranlage sind zwar 90 von 140 Gärten zum Opfer gefallen. Aber damit sei „erst mal Schluss“. In Fürth, so Jung, würden keine Kolonien aufgelöst, um Bauland auszuweisen: „Es wird kein Garten verlorengehen.“

Nun wächst also die Zahl der Kleingärten in Fürth sogar – wenn auch nur um vier oder fünf. Dennoch: Von einer „seltenen Chance“ spricht Jung – einer Chance für jene, die davon träumen, einen eigenen Schrebergarten neu anzulegen. Interessenten für die Parzellen, die an der Siebenbogenbrücke entstehen, werden jetzt gesucht. Sie müssen sich übrigens nicht hinten anstellen: Zwar gibt es beim Stadtverband der Kleingärtner eine Warteliste mit den Namen derjenigen, die sich einen Schrebergarten wünschen. Doch die meisten wollen einen bestehenden Garten übernehmen, sagt Rudolf Schmid, Chef des Kleingartenvereins „Siebenbogenbrücke“. Die Ablöse ist deutlich geringer als die Kosten, die man bei der Neuanlage eines Gartens investieren muss. Der Verein sucht daher selbst nach Pächtern für die neuen Gärten.

Diese sollen auf einem langgezogenen Grünstreifen entstehen, der zwischen den zehn Gärten des Vereins und dem Bahndamm, gleich hinter der Siebenbogenbrücke, liegt. Von hier aus, schwärmt der OB, „ist man gleich im Freibad oder in der Fußgängerzone“. 1400 Quadratmeter stehen laut Schmid zur Verfügung, noch ist unklar, ob daraus vier oder fünf Parzellen werden. Jede soll etwa 300 Quadratmeter messen.

Manche Fürther dürften sich daran erinnern, dass der seit 1977 bestehende Verein bis 2008 noch mehr Parzellen besaß: 14 Gärten wurden dem S-Bahn-Bau geopfert, durch den der Bahndamm näher an die Kolonie heranrückte. Der Streifen, der nun übrig ist, wurde damals für die Baufahrzeuge benötigt. Wer sich hier einen Garten einrichtet, muss natürlich mit vorbeifahrenden Zügen leben. Doch laut Schmid ist es dank der neuen Lärmschutzwand „50 Prozent leiser“ geworden. Der Bahndamm sei überdies schön begrünt, „wir haben hier einen Mix an Kräutern“. Befürchtungen, der Damm mache das Gärtnern hier unmöglich, hätten sich nicht bestätigt. „Es hat sich herausgestellt, dass das vom Licht her passt.“

Mit der Stadt vereinbart ist, dass die neuen Pächter für die Erschließung, also für die Wasserleitung und einen Außenzaun, selbst aufkommen, im Gegenzug aber eine 20-jährige Pachtbefreiung erhalten. Rund 5000 Euro werde die Erschließung kosten, sagt Schmid. Hinzu kommen die Kosten für die Anlage des Gartens: Für ein hübsches Gärtchen samt Gartenhaus müsse man seiner Erfahrung nach „zwischen 8000 und 12 000 Euro“ in die Hand nehmen. Der Vorteil gegenüber einem bestehenden Garten: „Man kann die eigenen Vorstellungen verwirklichen.“

Interessenten können sich beim Verein unter Tel. (09 11) 77 36 74 oder per E-Mail an rudolf.schmid@nefkom.net melden.